

Rother Baron:

Ansingen gegen den Untergang

Neuere Songs aus der Ukraine



In neueren ukrainischen Songs ist oft die Nähe des Krieges zu spüren. Manche thematisieren ihn direkt, andere setzen ihm aber auch schlicht die Kraft der Poesie und den Zauber der Musik entgegen, als Fundament einer anderen, friedlicheren Welt.

Inhalt

Vorwort	5
Odyn w Kanoe: Eine echte Grassroots-Band	7
Von einem Amateurprojekt zur Kult-Band	8
Grenzüberschreitende Erfolge	8
Eigentümlicher Bandname	9
<i>Njebo</i> : Auf der Suche nach dem Himmel auf Erden	9
<i>U mene nemaye domu</i> : Ein Lied über die Heimatlosigkeit	10
Songs	12
Der Himmel	12
Ich habe kein Zuhause	14
Klavdia Petrivna: Ein Internet-Phantom	16
Eine anonyme Sängerin im Rampenlicht	17
Problematisches Konstrukt	18
<i>Imperator</i> – Von der Nutzlosigkeit der Eroberungssucht	18
Das Glück der Perspektivlosen	19
Songs	21
Imperatoren	21
Ich bin glücklich (sagen die Ärzte)	23
Flëur: Cardiovave – Musik, die zu Herzen geht	24
Poetische Frauenpower aus Odessa	25
Die Seidenraupe: Gemeinschaftlich gewobener Lebenssinn	26
Gefangen im Kokon des Lebens	26
Songs	28
Die Seidenraupe	28
Der Kokon	30

Zhanulka: Porträts einer Jugend im Krieg	32
Ein Leben auf der Flucht	33
Heimatlosigkeit – auch in der Sprache	33
Ein Alltag im Schatten des Todes.....	34
Song: <i>Porträts</i>	36
Das Musikerduo 5'nizza (Pjatnitsa): Cooler Minimalismus	39
Zwei Senkrechstarter aus Charkiw	40
<i>Condam</i> (Soldat): eine erfolgreiche Antikriegshymne – auch in Russland!	41
Neufassung des Songs unter dem Eindruck des russischen Großangriffs .	41
Russischsprachige Freiheitsträume eines Ukrainers	42
Song: <i>Soldat</i>	44
Nemnogo Nervno: Die Magie des Dream Folks	46
Musikalische Träume aus Saporischschja.....	47
Richard: ein Song gegen religiös verbrämte Eroberungssucht	48
Zwiespältige Vision vom Ende des Krieges	49
Songs.....	51
Richard	51
Wenn der Krieg zu Ende ist	53
Renie Cares: Gesungene Tagebücher	55
Ein programmatischer Name.....	56
Musik als Medium der Selbstreflexion	57
Wenn der Frühling zum ewigen Winter erstarrt	57
Die Utopie einer Überwindung des Waffendenkens	58

Songs.....	60
Mein Frühling	60
Zwischen Wellen	62
Okean Elzy: Kult-Band mit politischer Mission.....	65
Okean Elzy: Eine Band mit einem eigenen musikalischen Ozean	66
Eine Band als Friedensbotschafterin	66
Engagierter Einsatz für die Freiheit der Ukraine	68
<i>Misto Marii</i> : Die Wunde Mariupol	68
<i>Nicht dein Krieg</i> (?) – Die gefährliche Leugnung der Gefahr	69
Ein Plädoyer für die aktive Beteiligung an der gesellschaftlichen Entwicklung.....	70
Aktuelle Bedeutung des Songs <i>Nicht dein Krieg</i>	71
Songs.....	73
Die Stadt Marias (Mariupol).....	73
Nicht dein Krieg.....	75

Informationen zum Autor finden sich auf seinem Blog (rotherbaron.com) und auf Wikipedia.

Cover-Bild: Mircea Iancu: Straßenmusiker mit ukrainischer Flagge (Pixabay; modifiziert)

Vorwort

Anhand von acht exemplarisch ausgewählten Musikprojekten taucht der vorliegende Band in die Welt der jüngeren ukrainischen Musikszene ein. Die Songs stammen aus den vergangenen 20 Jahren, mit einem Schwerpunkt auf neueren Veröffentlichungen.

In den meisten Songs ist natürlich der schreckliche Krieg, unter dem die Ukraine zu leiden hat, präsent. Dies gilt in besonderem Maße für die nach dem 24. Februar 2022 – also nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf die gesamte Ukraine – entstandenen Lieder.

Auch in den nach der russischen Aggression vom Frühjahr 2014 veröffentlichten Songs sind jedoch immer wieder die durch die Kampfhandlungen in der Ostukraine und die ständigen Muskeleinsätze des Kremls ausgelösten Bedrohungsgefühle zu spüren. Zuweilen erhalten auch ältere Lieder durch die Perspektive des Krieges im Rückblick neue Bedeutungsnuancen.

Daneben gibt es aber auch ukrainische Songs, die schlicht durch ansprechende Musik oder interessante Texte zu überzeugen wissen. Auch solche Lieder werden in dieser Musikreise ihren Platz haben.

Nichtsdestotrotz ist diese Musikreise in ihrer Gesamtheit vom Krieg überschattet. Denn insofern der russische Angriffskrieg auf die Vernichtung der ukrainischen Kultur abzielt, ist natürlich auch die gesamte ukrainische Musikszene – von deren Lebendigkeit diese Musikreise zeugen will – durch den Krieg in ihrer Existenz bedroht.

Zerstörerisch wirkt sich der Krieg in der Musikkultur aber noch in einer anderen Hinsicht aus. Gerade für die Musikszene im Osten und Süden der Ukraine war es angesichts der dortigen Dominanz der russischen Sprache lange Zeit selbstverständlich, Musikprojekte grenzübergreifend anzulegen und in der Ukraine ebenso wie in Russland aufzutreten. Diese völkerverbindende Kraft des Russischen ist nun paradoxerweise gerade durch einen Krieg unter der Flagge der "russkij mir", der russischen Welt, zerstört worden.

Dies zeigt einmal mehr, dass die Behauptung eines durch den Krieg bezweckten Schutzes des Russischen nichts als eine Propagandaerzählung ist. In Wahrheit geht es eben nicht um den Schutz des Russischen an sich, sondern um die Definitionsmacht darüber, was als "russisch" zu gelten hat.

In der Vorstellung des Kreml-Regimes ist "russisch" gleichbedeutend mit Autokratie und Gängelung der Bevölkerung. Texte, die im Medium der Musik die Vereinbarkeit des Russischen mit freiheitlichen Lebensentwürfen und Gedanken vor Augen führen, stören da nur. Die Austrocknung der freien, grenzüberschreitenden Musikkultur liegt deshalb durchaus im Interesse des Kremls – auch wenn dies der eigenen Propaganda widerspricht.

Odyn w Kanoë: Eine echte Grassroots-Band



*Mykola Swarnyk: Ihor Dsikowskyj, Iryna Schwajdak und Ustym Pochmurskyj
von der Band **Odyn w Kanoë** bei einem Konzert in Toronto (August 2022);
Wikimedia commons*

Von einem Amateurprojekt zur Kult-Band

Die Band *Один в каное* (Odyn w Kanoe / Einer in einem Kanu) setzt sich heute aus Iryna Schwajdak (Gesang), Ustym Pochmurskyj (Gitarre) und Ihor Dsikowskyj (Schlagzeug und Percussions; früher: Olena Dawydenko) zusammen. Sie entstand – noch in anderer Besetzung – 2010 in Lwiw (Lemberg) als Initiative einer Gruppe von Menschen, die gerne Musik machten, ohne professionell im Musikgeschäft tätig zu sein.

Dementsprechend verzichtete die Gruppe anfangs auch auf die Zusammenarbeit mit Produktions- oder Promotion-Teams und organisierte ihre Auftritte selbst. Alle Mitglieder waren anfangs auch weiterhin in ihren bisherigen Berufen tätig.

Nichtsdestotrotz wurde die Band rasch populär in der Ukraine. Wie der Musikjournalist Witalij Pastuch 2015 feststellte, erschien dies angesichts der sonstigen durchgeplanten Musikkarrieren vielen im Musik-Business "paradox":

"Die Band hat an keiner Talentshow teilgenommen, keine Musikvideos gedreht und wird nicht im Radio gespielt. Ihr Stil ist nicht klar festgelegt und wurde auch von den Musikern selbst noch nicht genau definiert. Sie spielen einfache philosophische Lieder mit minimaler Begleitung – und dennoch füllen sie in allen Städten der Ukraine die Säle."

Grenzüberschreitende Erfolge

Ein Jahr nach diesem Porträt nahm die Band ihr erstes Album auf, ein zweites folgte 2021. Zugleich begann die Band nun auch Videoclips zu produzieren.

Einen ihrer ersten großen Erfolge feierte die Band 2012 in Moskau, wo sie bei einem russischen Musikwettbewerb den Siegerpreis davontrug – obwohl sie von Anfang hauptsächlich auf Ukrainisch sang.

Dies zeigt, wie eng damals die russische und die ukrainische Musikkultur noch miteinander verbunden waren. Gleichzeitig ist die Gruppe auch ein Beispiel für den Bruch, der durch die russische Aggression gegen die Ukraine ausgelöst worden ist: Nach der russischen Annexion der Krim und dem Angriff auf die Ostukraine im Jahr 2014 ist sie nicht mehr in Russland aufgetreten.

Eigentümlicher Bandname

Der Bandname geht auf den Namen des Häuptlings einer Gruppe kanadischer Ureinwohner zurück: "Wickaninnish". Wörtlich bedeutet dies "der, der im Kanu niemanden vor sich hat". Auch das Logo der Band deutet die Herkunft ihres Namens an. Es stellt eine Blume mit sechs Blütenblättern dar, die gleichzeitig auf die Form der traditionellen ukrainischen Bandura – eines Instruments, das die Funktionen von Laute und Zither miteinander verbindet – und auf Kanus anspielen.

Njebo: Auf der Suche nach dem Himmel auf Erden

Hebo (Nebo / Der Himmel) war einer der ersten großen Erfolge von *Odyn w Kanoe*. Wie Witalij Pastuch berichtet, war der Song 2015 überall in den Straßen und Hinterhöfen von Kiew zu hören.

Der Song ist ein schönes Beispiel für die melodische, handgemachte Musik der Band. Mit der schon damals schwierigen Lage der Ukraine hat er allenfalls indirekt etwas zu tun. Das liegt zum Teil sicher daran, dass er vor den großen Krisen des Jahreswechsels 2013/14 entstanden ist.

Der dauerhafte Erfolg des Songs beruht aber wohl auch gerade auf dem Traum von einer anderen, friedlicheren Welt, der sich in ihm widerspiegelt. Das Lied gibt der Sehnsucht nach einem Leben Raum, das seinen Sinn in sich selbst findet und seine Würze gerade aus seiner Unberechenbarkeit zieht. Der "Himmel auf Erden" beruht hier nicht auf philosophischen Höhenflügen, sondern auf der Hingabe an andere.

U mene nemaye domu: Ein Lied über die Heimatlosigkeit

Der 2019 herausgebrachte Song *У мене немає дому* (U mene nemaye domu / Ich habe kein Zuhause) lässt sich dagegen schon eher auf die Lebenssituation der Menschen in der Ukraine beziehen. Denn eben dies – die Heimatlosigkeit – prägt dort ja das Leben vieler Menschen. Dabei handelt es sich bei manchen um eine reale Vertreibung aus ihrer Heimat, bei anderen um die Angst davor. Insofern "Beheimatung" stets auch ein Gefühl von sicherer Zuflucht impliziert, kann sich in der Ukraine derzeit zudem niemand richtig "heimisch" fühlen.

Natürlich spielt der Song darüber hinaus auch auf das Leben in der Großstadt an, wo das Wohnen in anonymen Häuserblocks für viele eben kein echtes Zuhause bietet. Der große Erfolg insbesondere des Videoclips scheint aber doch auch auf die unterschwelligen Bedrohungsgefühle zurückzuführen zu sein, die an-

gesichts der Kämpfe in der Ostukraine und der Bedrohungsrhetorik des Kremls schon damals präsent waren.

Der Videoclip zu dem Song greift die im Text thematisierten Heimatlosigkeits- und Fremdheitsgefühle aus einer doppelten Perspektive auf: zum einen durch die dominierende Blickrichtung eines einsamen Kindes und zum anderen durch eine Art Alien. Dieser wird anfangs bekämpft, entwickelt sich später aber zu einem Begleiter der nach einem Zuhause suchenden Personen. Dies entspricht dem Schluss des Liedes, wo das friedliche Zusammenleben aller Menschen beschworen wird.

Zitat übersetzt aus:

Пастух, Віталій (Pastuch, Witalij): [Слушать подано: новая украинская музыка](#) (Zum Hören serviert: Neue ukrainische Musik); styler.rbc.ua, 26. September 2015.

Songs

Der Himmel

Unstet schwankt heute der Himmel
zwischen barocken und gotischen Formen.
Die Müdigkeit von bleichen Schultern
umkränzt er mit himmlischen Klängen.

Er, der ewig Suchende, ewig Findende,
steigt stürmisch zu uns herab,
blitzt durch die Blumen,
blinzelt uns zu und verlässt uns wieder.

Ich aber bleibe noch ein Weilchen,
ich bleibe bei dir, bis der Sturm sich legt.
Den Himmel kümmern keine Theorien des Seins.

Er weiß wie ich:
Der Sinn des Lebens ist es,
das Leben zu finden.

Salzig schmeckt das Himmelsmeer
in seiner Unberechenbarkeit.
Der Atem des Donners
weist ihm seinen Weg,
es ergießt sich in dich
und verschmilzt mit dir.

Auf der Suche nach der Ewigkeit
findet der Himmel deine Lippen.
Verblassend nährt er sich von ihrer Kraft
und wandelt, neu geboren,
Irdisches in Himmlisches.

Один в каное (Одын в Каное): [Небо](#) (Nebo)
aus dem Debütalbum *Один в каное* (2016);
schon zuvor bei Live-Auftritten gesungen

[Live-Aufnahme](#) (unplugged, 2013)



*Nadine (Zephyrka): Blick auf die Andreaskirche auf dem Andreassteig in Kiew
(Pixabay)*

Ich habe kein Zuhause

Ich weiß nicht, wo ich zu Hause bin,
ich weiß nicht, wo ich hingehöre.
Ich habe keinen Stamm,
ich habe keine Stadt,
ich habe keine Heimat.

Großmutter, sag mir, wer ich bin
und wo ich hingehöre!
Wo soll ich schreiben, wo soll ich singen,
wenn ich kein Zuhause habe?

Ziellos verkrieche ich mich
mit hunderten anderen
in den Betonbienenwaben der Stadt,
unserer einzigen Zuflucht.

Mit unseren Waben verwachsend,
suchen wir nach Sinn
im anschwellenden Herzschlag
der Etagenrhythmen.

Ich habe kein Zuhause,
ich weiß nicht, wo ich hingehöre.
Ich kann für nichts und niemanden etwas tun,
ich habe nichts zu geben.

Mit dir allein teile ich
den leeren Kreis meines Lebens.
Doch auch dies hebt die Leere nicht auf.

Wenn ich ein Zuhause hätte,
würde ich alle Menschen
und alle Katzen dorthin einladen.

Alle wären mit allen verbunden,
alle hätten ein Zuhause,
denn nur wenn alle glücklich wären,
wäre auch mein Glück vollkommen.

Один в каное (Odyn w Kanoe):
[У мене немає дому](#) (U mene nemaye domu)

[Videoclip](#)

Klavdia Petrivna: Ein Internet-Phantom



Klavdia Petrivna (von der Künstlerin auf Instagram gepostetes Foto);
[instagram.com/klavdia_petrivna](https://www.instagram.com/klavdia_petrivna)

Eine anonyme Sängerin im Rampenlicht

Anfang Juli 2023 erschienen auf TikTok Demoverversionen von Songs, die sogleich großen Anklang fanden. Einen Monat später veröffentlichte eine gewisse "Клавдія Петрівна" (Klavdia Petrivna) auf ihrem Telegram-Kanal ein sieben Songs umfassendes Mini-Album. Auch dieses erfreute sich auf Anhieb großer Beliebtheit. Ende 2023 erschien ein weiteres Netz-Album mit dem Song *Знайди мене* (Finde mich!), der Anfang 2024 die Spitze der ukrainischen Charts erklomm.

Das Problem bei der Sache: Wer "Klavdia Petrivna" ist und ob sich dahinter überhaupt eine reale Person verbirgt, ist ungewiss. Der Name ist der Protagonistin des 1917 veröffentlichten Romans *Aufzeichnungen des schiefnäsigen Mephistopheles* von Wodomyr Wynnytschenko entlehnt.

Angesichts der Popularitätswelle, auf der die Songs reiten, gibt es zahlreiche Spekulationen darüber, wer oder was sich hinter "Klavdia Petrivna" verbirgt. Die Theorien reichen von einer schüchternen jungen Sängerin über eine bekannte Größe des Showbusiness, die mit den Songs anonym etwas Neues ausprobieren wollte, bis hin zu der Vermutung, hinter Musik und Stimme verberge sich ein mit künstlicher Intelligenz initiiertes Projekt.

Letzterem steht allerdings entgegen, dass das bislang nur im Internet existierende Musik-Konstrukt ein sehr reales Duett mit dem Teenie-Star *Osty* aufgenommen hat (*Xmo mu* / Wer bist du). Dieser bestätigte denn auch in einem Interview die reale Identität seiner Duettpartnerin.

Problematisches Konstrukt

Die Anonymität der Sängerin bzw. des Musikprojekts wird mittlerweile auch für diejenigen problematisch, denen damit anfangs ein PR-Coup geglückt ist. Dies gilt in zweierlei Hinsicht. Zum einen erschweren die anonymen Veröffentlichungen den Copyright-Schutz, wodurch anfangs Dritte aus den Songs Profit schlagen konnten. Um dem entgegenzuwirken, begab sich das Musikprojekt im Herbst 2023 unter das Dach eines ukrainischen Musiklabels.

Zum anderen musste eine konkrete Person gefunden werden, als "Klavia Petrivna" im Februar 2024 ein renommierter Musikpreis verliehen werden sollte. Die populäre Sängerin Маша Кондратенко (Mascha Kondratenko), die sich dazu bereit erklärte, soll aber angeblich nicht mit "Klavia Petrivna" identisch sein.

Imperatori – Von der Nutzlosigkeit der Eroberungssucht

Der Erfolg des Musikprojekts beruht zunächst wohl auf der mitreißenden Musik, die Ethno-Pop mit elektronischen Sound-Elementen mixt. Daneben fühlen sich viele in der Ukraine aber wohl auch von den Texten der Sängerin angesprochen.

Die Songs behandeln teilweise alltägliche Themen und machen natürlich auch nicht vor der Liebe Halt. Es gibt aber auch Texte, die sich auf die aktuelle Situation der Ukraine beziehen lassen. Hierzu zählen auch die Songs *Імператори* (Imperatori / Imperatoren) und *Я щаслива – Лікарі кажуть* (Ja tschasliwa – likari kazhut' / Ich bin glücklich – sagen die Ärzte).

Der Song *Imperator* blickt aus der Vogelperspektive auf das Treiben jener machtgierigen und eroberungssüchtigen Potentaten, unter denen die Ukraine aktuell so sehr zu leiden hat. Das Lied erinnert an die vielen gestürzten Herrscher und zerfallenen Reichenreiche der Vergangenheit und fragt vor diesem Hintergrund, welchen Sinn all das Provozieren und Bedrohen anderer, das Streben nach Macht über andere und nach der Eroberung ihrer Territorien hat.

Wäre es nicht sinnvoller, das Leben unterstützend zu begleiten, anstatt seine Entfaltung durch diktatorische Gesetze zu hemmen? Was nützen all die Eroberungen, wenn sie mit der Preisgabe der Freiheit bezahlt werden müssen? Ist ein Imperator, der den Wert der Freiheit nicht kennt oder achtet, überhaupt ein Eroberer? Verliert er nicht mit jedem Stück Land, das er gewinnt, ein Stück mehr von dem, was das Leben ausmacht?

Das Glück der Perspektivlosen

Der Song *Я щаслива – Лікарі кажуть* (Ja tschasliwa – likari kazhut' / Ich bin glücklich – sagen die Ärzte) thematisiert die Perspektivlosigkeit, die derzeit das Leben vieler Menschen in der Ukraine prägt. Durch die heitere Musik und bestimmte Elemente im Text – wie etwa die Anzeige wegen Beleidigung einer Großmutter – geschieht dies allerdings mit einer gehörigen Portion Ironie. Gerade dieser Galgenhumor ist es wohl, der den ansonsten wenig erbaulichen Blick auf die eigene Lage erträglich macht.

Ohne den ukrainischen Hintergrund ließe sich das Lied auch auf die Situation junger Menschen in anderen Ländern beziehen. Auch sie bekommen in wohlhabenden Staaten ja oft genug das zu

hören, was das Lied andeutet: dass sie nicht jammern sollten. Anderen gehe es schlechter als ihnen, und mit ein wenig Anstrengung würden sie schon ihren Weg im Leben finden.

Das strukturelle Problem der Jugendarbeitslosigkeit, das vielerorts epidemische Ausmaße angenommen hat und unzähligen jungen Menschen den Weg in ein eigenständiges Leben verbaut, wird so unter nichtssagenden Allerweltssprüchen begraben.

Dass in der Ukraine an ein unbeschwertes Leben derzeit nicht zu denken ist, dürfte weder innerhalb noch außerhalb des Landes ernsthaft von jemandem bestritten werden. Denkbar ist aber, dass jene, die weiter von der Front entfernt leben, zumindest unerschwerlich mit dem Vorwurf leben müssen, sich auf Kosten anderer ein schönes Leben zu machen bzw. Glück zu haben, ohne dieses Glück richtig schätzen zu können.

Glück ist aber eine sehr subjektive Angelegenheit. Nur weil mir heute nicht der Himmel auf den Kopf fällt und ich nicht Opfer eines Luftangriffs geworden bin, blicke ich noch lange nicht optimistisch in die Zukunft. Die Perspektivlosigkeit bleibt, und sie kann mich depressiv stimmen, auch wenn meine Lebenssituation etwas komfortabler ist als die anderer.

Eine Zusammenfassung der Spekulationen über die Identität von Klavdia Petrivna findet sich auf RBK Ukraina: Іванна Пашкевич: [Хто насправді Клавдія Петрівна і чому її всі люблять](#): біографія, вік, пісні і цікаві факти (Iwanna Paschketitsch: Wer Klavdia Petrivna ist und waru alles sie lieben: Biographie, Alter, Lieder und interessante Fakten); rbc.ua, 29. April 2024.

Songs

Imperatoren

Alles verändert sich um mich her.
Seltsame Strahlungen und Schwingungen
gehen von den Menschen aus.
Alle drängen mich in eine Richtung.

Ich lebe zwischen Anarchisten,
sie drängen mich zu einer Antwort,
sie drohen und sie provozieren,
sie halten sich für Imperatoren.

// Vieles haben sie verloren,
die Imperatoren.
Mit der Zeit hat sie das Glück verlassen
und sie waren verloren,
die Imperatoren. //

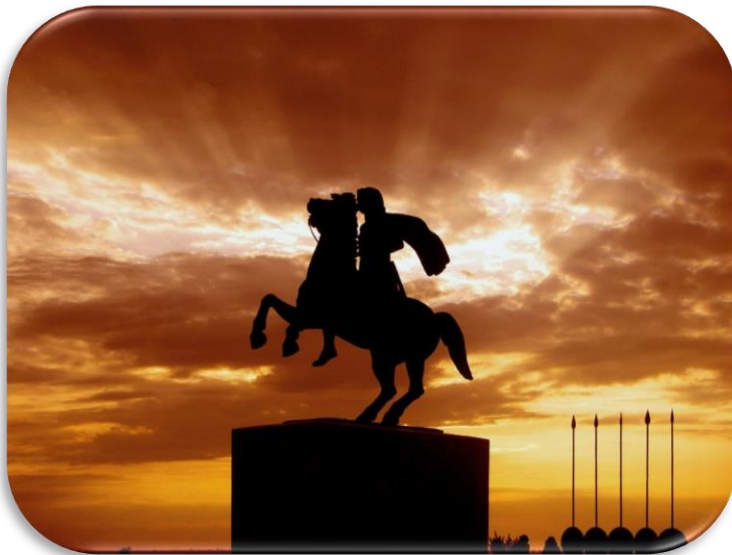
So ist das im Leben, ihr Imperatoren:
Man muss sich entscheiden!
Wollt ihr als Stein den Flusslauf hemmen
oder als Sonne darauf glitzern,
dem Weg des Flusses folgend?
Wollt ihr Hoffnung geben oder nehmen?

Sie aber kämpfen, ohne die Freiheit zu kennen.
Sie sehen die Welt durch die Gitterstäbe
ihres Imperatorenkäfigs und spüren es nicht:

Sie sind von Anfang an verloren,
die Imperatoren.

Клавдія Петрівна (Klavdia Petrivna):
[Імператори](#) (Imperatori)

[Song](#) (veröffentlicht am 13. Oktober 2023; auch enthalten auf dem im Dezember 2023 herausgebrachten Album [Klavdia Petrivna – Всі Пісні / збірка пісень](#): Alle Songs / Songsammlung)



Thanasis Papazacharias: Statue bei Sonnenuntergang (Pixabay)

Ich bin glücklich (sagen die Ärzte)

Ich habe keine Kraft mehr,
um mich nachts in den Schlaf zu weinen.
Mein Leben ist auf den Kopf gestellt,
all meine Pläne sind gescheitert,
ich sehe überall nur Dunkelheit.

Jemand hat mich angezeigt
wegen Beleidigung seiner Großmutter.
Vielleicht kann ich mich freikaufen
oder alle mit meinem bösen Blick verschrecken.

Auch die Liebe hat mich verlassen.
Vielleicht erschaffe ich mir einen Mann
in der Virtual Reality,
der meinen Seelentornado bündigt.

Für die Ärzte bin ich depressiv,
für meine Mutter eine faule Frucht.
Irgendetwas habe ich verdrängt.
// Draußen ist es sonnig,
drinnen tobt der Sturm. //
Wie glücklich ich bin!

Ich habe keine Kraft mehr, ...

Клавдія Петрівна (Klavdia Petrivna):

Я щаслива – Лікарі кажуть (Ja schtschasliwa – likari kzhut')

Song (erschienen Oktober 2023)

Flëur:
Cardiowave – Musik, die zu Herzen geht



*Afisha: Olena Woinarowska und Olga Pulatowa, Gründerinnen der Band
Flëur (Wikimedia commons)*

Poetische Frauenpower aus Odessa

Die Musikgruppe *Flëur* wurde im Jahr 2000 von Ольга Пулатова (Olga Pulatowa) und Олена Войнаровська (Olena Woinarowska) in Odessa gegründet. Um die beiden Sängerinnen gruppierten sich später noch andere Musiker, doch blieb das Projekt wesentlich von den beiden Bandgründerinnen bestimmt, die weiterhin für die Texte und den Großteil der Musik verantwortlich zeichneten. Beide arbeiteten auch in anderen Musikprojekten mit und setzten nach der Auflösung der Band im Jahr 2017 ihre Solokarrieren fort.

Die Sängerinnen charakterisierten ihre Musik selbst als "Cardio-wave", wohl um die übliche Einsortierung in die Schubladen der Musikindustrie zu vermeiden. Dennoch wurden Parallelen zu anderen Musikprojekten gezogen. Nicht ganz ungerechtfertigt scheint dabei – angesichts der teilweise sphärischen Klänge und des engelhaften Gesangs – der Vergleich mit den *Cocteau Twins* zu sein.

Flëur war als Musikprojekt von Anfang international angelegt. Bereits das erste Album erschien 2002 nicht in der Ukraine, sondern bei dem in Frankreich ansässigen Label Прикосновение (Prikosnovenije / russisch "Sanfte Berührung"). Der Titel des Albums war eine englischsprachige Übersetzung des Label-Namens: *Touch*.

Angesichts der damaligen Dominanz der russischen Sprache in Odessa waren auch die Bandleaderinnen von *Flëur* in dieser Sprache sozialisiert und sangen ihre Lieder auf Russisch. Dementsprechend populär war die Band auch bald in Russland, wo sie zahl-

reiche Auftritte absolvierte und Spitzenplätze in den Charts erreichte.

Die Seidenraupe: Gemeinschaftlich gewobener Lebenssinn

Der Song Шелкопряд (Schelkoprjad / Die Seidenraupe) ist einer der größten Erfolge der Band. Er hat nicht nur Ohrwurmqualität, sondern besticht auch durch seinen originellen Text. Die genügend ihren Faden spinnende Seidenraupe dient dabei als Bild für ein Leben, das sich auf seine eigenen begrenzten Möglichkeiten konzentriert, anstatt sich im Streben nach weltverändernden Taten zu erschöpfen.

Daraus ergibt sich die Vision eines Lebenssinns, an dem alle Menschen zusammen wie an einem gemeinsamen Teppich weben: Indem alle das zu dessen Wachstum und Verschönerung beitragen, was sie ihrer spezifischen Biographie nach beitragen können, ergibt sich weit eher ein Abbild der Ewigkeit, als wenn Einzelne allein nach den Sternen greifen.

Das Lied führt so auch die Zerstörungskraft der russischen Aggression in der Ukraine vor Augen. Weil Einzelne den Gang der Ereignisse gottgleich allein bestimmen wollen, wird das fragile Geflecht einer gemeinschaftlich aufgebauten Lebensperspektive, das andere in Jahrzehnten gewoben haben, mutwillig auseinandergerissen.

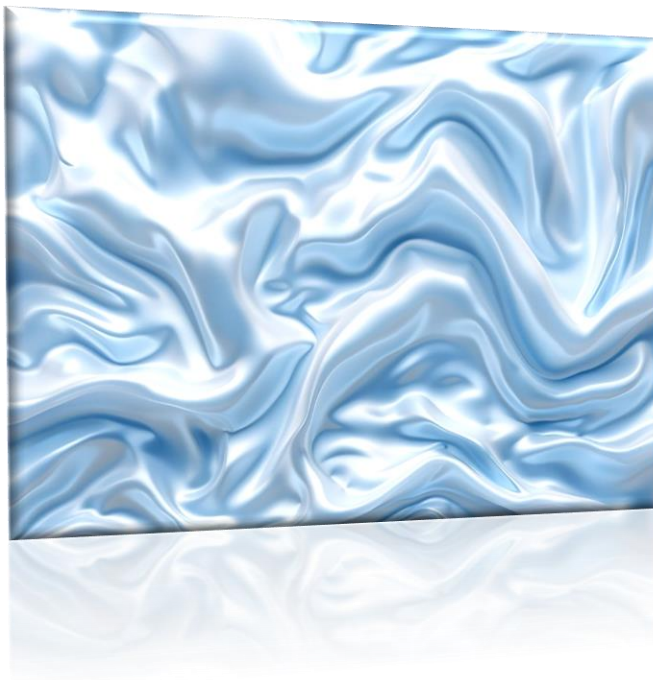
Gefangen im Kokon des Lebens

Der Song *Кокон* (Kokon) lässt sich als Komplementärstück zu dem Lied über die Seidenraupe ansehen. Hier geht es um eine Person,

der es nicht gelingt, gleichmütig ihren Lebensfaden zu spinnen. Stattdessen verfängt sie sich im Gespinnst ihres eigenen Lebens.

Mit anderen Worten: Wir haben es hier mit einer Person in einer Lebens- oder Schaffenskrise zu tun. So stellt sich die Frage: Wird sie aus diesem Gespinnst wie ein Schmetterling aus seinem Kokon zu neuem Leben aufsteigen? Oder ist das Gespinnst ein Labyrinth, aus dem es keinen Ausweg gibt?

Allerdings muss man das Gespinnst nicht notwendigerweise auf eine Sackgasse beziehen, in die jemand sich durch eigene Schuld manövriert hat. Man könnte es vielmehr auch im Sinne ungünstiger Lebensumstände verstehen, auf welche die betreffende Person keinen oder nur bedingt Einfluss hat. Aus dieser Perspektive ließe sich das Lied auch auf die gegenwärtige Situation der Ukraine beziehen, in der die Menschen sich schuldlos in einem Labyrinth aus Lüge und Gewalt gefangen sehen.



*Lixi221:
Seidentextur
(Pixabay)*

Songs

Die Seidenraupe

Zwischen dem dichten Laub meines Baumes
bemerkest du mich kaum.

Meinen dünnen Faden spinnend,
fülle ich mein Leben mit Sinn.

Viele von uns sitzen nebeneinander,
und jede von uns findet ihre Bestimmung
im Spinnen ihres dünnen Lebensfadens.

Unendlich viele Tropfen füllen das Meer,
unendlich viele Sandkörner formen einen Stein,
unendlich viele Sekunden die Ewigkeit.
Ich habe nur einen Wimpernschlag lang zu leben –
und doch spinne ich mit meinem Faden
mit an der Unendlichkeit.

Manche verfangen sich
im Netz der Religion,
andere verlieren sich
in extraterrestrischen Welten.
Ich aber spinne meinen dünnen Faden.

Manche erträumen sich
den Schlüssel kosmischer Geheimnisse,
andere erschöpfen sich
im Kampf gegen unbezwingbares Gestein.
Ich aber spinne meinen dünnen Faden.

Unendlich viele Tropfen ...

Unermüdlich spinne ich,
das dünne Würmchen,
meinen dünnen Faden
in der Raserei der Welt.

Dünne Fäden spinne ich
für dünne, schwerelose Stoffe,
mit denen du die Schönheit
und die Ewigkeit ertasten kannst.

Unendlich viele Tropfen ...

Flëur: [Шелкопряд](#) (Schelkoprijad)

aus: *Всё вышло из-под контроля* (Wsjo wyschlo is-pod kontrolja / Alles ist außer Kontrolle geraten; 2006)

[Song mit Video](#) von Vlad Sirencu

[Live](#) in Sewastopol (2011)

Der Kokon

Aus dem Gefängnis meines Zimmers,
dem erstickenden Käfig meines Lebens,
versuche ich ins Freie zu gelangen
wie schon so oft.

Doch wie soll mir das gelingen
mit nichts als meinen zitternden Händen,
ihren stummen Worten, geritzt
in Gestein und geschmolzenes Glas?

Kein Lichtstrahl dringt in meinen Kokon,
noch nicht einmal die Dunkelheit umfängt mich –
hier herrscht nichts als Leere.

Wird in dieser Leere
einst ein Schmetterling erwachen,
ein Schmetterling mit funkelnden Flügeln,
der leuchtend sich ins Freie schwingt
und sich an andere verschenkt?

Mein Käfig ist stärker als ich,
so sehr ich mich auch stemme
gegen seine Gitterstäbe, bis sie sich brennen
auf meine Stirn.

All meine Träume von freien Welten,
ohne Führergebell und Bürokratenzäune,

von einer Welt ohne Selbstbespiegelung –
wo sind sie hin?

Kein Lichtstrahl dringt in meinen Kokon ...

Ist mein Kokon von einer Puppe bewohnt?
Wird sie zum Schmetterling sich häuten?
Oder ist mein Kokon
von nichts als Leere bewohnt?

Doch selbst wenn sich kein Flügel in mir regt:
Ich werde die Leere besiegen!
Wieder und wieder werde ich sie beschwören,
bis sie mit Leben sich füllt.

Kein Lichtstrahl dringt in meinen Kokon ...

Flëur: Kokon (Kokon)

aus: Сияние (Sijanije / Das Leuchten; 2004)

Live im Club *Ворота Солнца* (Worota Sontsa / Sonnentor) in
Tula, 2009

[Albumfassung](#)

Zhanulka:
Porträts einer Jugend im Krieg



Zhanulka (Porträtfoto aus dem [YouTube-Kanal der Sängerin](#))

Ein Leben auf der Flucht

Жанна Шаталова (Zhanna Schatalowa; Name als Künstlerin: Жанулька/*Zhanulka*) wurde 2004 in Donezk geboren, wo sie mit ihrer Familie bis zur russischen Invasion der Ostukraine lebte. 2014 zog die Familie nach Kyiv/Kiew um und emigrierte 2018 nach Spanien.

Wie Schatalowa in einem Interview erzählt, hat sie sich jedoch in Spanien nie zu Hause gefühlt und ihren Ausschluss aus der Schule provoziert, um die Eltern zur Rückkehr in die Ukraine zu bewegen. So reiste die Familie zurück nach Kiew, wo sie im Februar 2022 den Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die gesamte Ukraine erlebten. Die Folge war eine erneute Flucht, dieses Mal in den Westen der Ukraine, von wo Schatalowa mit ihren Eltern und ihrem Freund einen Monat darauf, nach dem Abebben der Kämpfe um die Hauptstadt, nach Kiew zurückkehrte.

Heimatlosigkeit – auch in der Sprache

Von diesem Leben auf der Flucht erzählt die Sängerin in ihrem im März 2022 während des Aufenthalts in der Westukraine entstandenen Song *Портреты* (Portrety/Porträts). Es ist ein Leben, das keinen Fixpunkt mehr hat, das von Trennungen und Verlust geprägt ist und deshalb auch keine klare Perspektive und keinen über den Augenblick hinausweisenden Sinn aufweist.

Das Gefühl der Heimatlosigkeit wiegt für Schatalowa dabei umso schwerer, als auch ihre sprachliche Heimat fragwürdig geworden ist – denn sie ist in einer überwiegend russischsprachigen Region aufgewachsen und singt demzufolge auch auf Russisch. Dafür

wurde sie angesichts der Gewalterfahrungen, die man derzeit in der Ukraine mit allem Russischen verbindet, laut eigener Aussage im Netz angefeindet, nachdem sie den Song – wie zuvor schon andere Lieder – auf TikTok veröffentlicht hatte.

Dies zeigt einmal mehr, dass das russische Regime mit dem Krieg gerade das zerstört, was es zu schützen vorgibt. Das Russische, früher ein selbstverständlicher Teil des Alltags in der Ukraine, wird heute mit unsäglichen Verbrechen verbunden und folglich mehr und mehr geächtet.

Für Menschen, die ihre Heimat in der Ostukraine verloren haben, ergibt sich dadurch eine doppelte Heimatlosigkeit, weil sie sich in ihrer eigenen Sprache nicht mehr zu Hause fühlen können.

Ein Alltag im Schatten des Todes

Was Schatalowa ("zhanulka") anbelangt, so geht diese mit dieser Situation allerdings durchaus selbstbewusst um. Sie verurteilt natürlich den Krieg, der sie mehrfach vertrieben hat, und tritt derzeit auch nicht in Russland auf, bekennt sich aber auch zu ihrer Identität als Ukrainerin mit russischsprachiger Sozialisation. Entscheidend ist für sie nicht, in welcher Sprache jemand spricht und singt, sondern was der Krieg mit den Menschen macht und wie man sich trotz des Krieges sein Zuhause bewahren kann.

Schatalowa hat dabei außer an der inneren auch an der ganz konkreten äußeren Zerrissenheit ihrer Familie zu leiden. Ein großer Teil ihrer Familie lebt noch immer in Donezk, das derzeit wegen der Kämpfe kaum zu erreichen ist. In dem oben erwähnten Interview berichtet die junge Sängerin davon, wie sehr sie dies belastet. Eine Passage, in der sie von einem Videotelefonat mit

einer ihrer Großmütter berichtet, führt dies besonders anschaulich vor Augen:

"Einmal, als ich abends mit meiner Großmutter telefoniere, höre ich, wie etwas vor ihrem Fenster vorbeifliegt. Meine Großmutter meint aber: 'Ich habe gerade Rosen gepflanzt, komm, ich zeige sie dir.' Sie zeigt sie mir, aber dann rennt sie plötzlich ins Haus, weil von irgendwo der Beschuss losgeht. Ich denke mir: Wozu das Ganze? Warum sind meine Verwandten von solchen Gefahren bedroht?' Das hat ja in den ganzen letzten Jahren nicht aufgehört. Die Lage hatte sich ein wenig beruhigt, aber nach dem 24. [Februar 2022] ist es ganz unmöglich geworden, nicht ständig daran zu denken, die Augen davor zu verschließen oder sich damit abzufinden."

Zitat übersetzt aus:

Сивцова, Саша (Siwtsowa, Sascha): [Интервью певицы Жанульки](#) (Interview mit der Sängerin Zhanulka; mit Fotos). Meduza.io, 30. Juli 2022; daraus auch die übrigen Informationen zu Schatalowa.

Porträts

Ich habe Angst um meine Mutter,
ich bin so furchtbar müde,
ich habe so furchtbares Heimweh.

Mit meinen achtzehn Jahren frage ich mich:
Nach wem soll ich um Hilfe rufen,
wenn doch niemand da ist?

Lösch das Licht und mach die Kerzen aus,
wenn die Raketen kommen.
Nur ein Feuerzeug soll uns beleuchten.

Ich bin schon so lange auf der Flucht,
dass ich nicht mehr weiß, wovor.
Mit meinen achtzehn Jahren fühle ich
nichts als Ekel vor mir und der Welt.

Komm, gib mir einen Kuss zum Abschied
und versprich mir:
Wir sehen uns zu Hause wieder,
in Kiew, im Mai!

Vielleicht sollte ich
Porträts malen,
für jemanden da sein,
so leben, dass ich weiß,
wo ich morgen aufwache,
anstatt ständig vor etwas zu fliehen.

Vielleicht sollte ich
meine Zigaretten mit anderen teilen,
aufrichtig irgendeinen Dummkopf lieben,
ruhig schlafen, ohne Angst,
anstatt ständig auf das Ende
dieser Wegstrecke zu warten.

Ich vermisse dich schon jetzt,
doch wenn wir uns wiedersehen,
wird es warm und sonnig sein.
Also sei nicht traurig!

Mein ganzes Leben passt in einen Rucksack,
ich habe kein Zuhause mehr,
seit so vielen Jahren schon.

Meine Heimatstadt liegt in Trümmern,
ich schreie in die Leere,
ich singe für die Tauben.

Ich bin schon so lange auf der Flucht,
dass ich nicht mehr weiß, wovor.
Es gibt keine Zuflucht für mich

außer in der Liebe,
der launischen Liebe,
die ich mit meinem Gesang beschwöre.

Vergiss die Kilometer, die uns trennen!

Ich weiß genau:

Wir treffen uns zu Hause,
in Kiew, im Mai!

Vielleicht sollte ich ...

Жанулька (Zhanulka): [Портреты](#) (Portrety / Porträts)

[Song](#) (erschienen 30. Juni 2022)



Nirita Haroni: Müdes Mädchen (Pixabay)

Das Musikerduo *5'nizza* (Pjatnitsa): Cooler Minimalismus



*Sundays Media: Sergij Babkyn und Andrej Saporoschez; Foto für ein Plakat
anlässlich eines Konzerts in Kiew, März 2021 (Wikimedia commons)*

Zwei Senkrechtstarter aus Charkiw

5'nizza (Pjatnitsa) ist ein von Андрій Запорожець (Andrij Zaporozhets) und Сергій Бабкін (Sergij Babkyn) im Jahr 2000 ins Leben gerufenes Musikprojekt. Die beiden Musiker lernten sich bereits während der Schulzeit in Charkiw kennen und starteten dann während der Studienzeit ihr Projekt, dem sie den Namen *5'nizza* gaben. Dabei handelt es sich um ein Wortspiel mit den Worten "П'ять" (Pjat': Fünf) + "Nizza", die zusammen das ukrainische und das russische Wort für "Freitag" (П'ятниця/Пятница/Pjatnitsa) ergeben.

Nach ihren ersten erfolgreich verlaufenen Auftritten in der Ukraine und in Russland veröffentlichten sie 2002 ein erstes Demo-Album, das rasch Verbreitung fand. Darauf folgten zwei offizielle Alben, ehe die Musiker 2007 wegen musikalischer Differenzen getrennte Wege gingen. Das bereits in Vorbereitung befindliche dritte Album des Duos wurde von Andrij Zaporozhets mit seiner neuen Band *SunSay* realisiert. Beide hatten bereits zuvor auch an anderen musikalischen Projekten mitgewirkt.

2015 verkündete das Duo seine Wiedervereinigung und brachte zwei Jahre später auch ein neues Album heraus. Dessen minimalistischer Titel (*KY / KU*) passt gut zu dem von *5'nizza* gepflegten Musikstil, der von einer Dominanz von Gesang und Gitarre geprägt ist und sich zwischen Soul und Hip-Hop bewegt. Dem entsprechen auch die häufigen Unplugged-Versionen der Songs.

Солдат (Soldat): eine erfolgreiche Antikriegshymne – auch in Russland!

Soldat war einer der ersten Pjatnitsa-Songs, der 2003 sowohl in der Ukraine als auch in Russland ein großer Erfolg wurde. Das Lied thematisiert den tristen Alltag im Krieg aus der Perspektive eines einfachen Soldaten. Dieser erzählt mit einer Mischung aus Galgenhumor und Fatalismus von seiner Erschöpfung und der Abstumpfung, die das ständige Töten in ihm ausgelöst haben.

Der Krieg erscheint dabei als eine Gewalterruption mit einer Eigendynamik, die alle, die darin gefangen sind, "kopflös" macht, sie also in Marionetten einer anonymen Todesmaschinerie verwandelt. Die täglichen Gewaltexzesse machen jede distanzierte Reflexion unmöglich. Stattdessen wird das Denken nur von der einen Frage beherrscht: Er oder ich, der Tod des Feindes oder mein eigener.

Bei dem Song handelt es sich also um ein klares Bekenntnis gegen den Krieg. Dennoch werden sich überall auf der Welt Soldaten mit ihm identifizieren können, da sowohl die zurückgenommene Musik als auch der fatalistische Text ihre Stimmung im tristen Kriegsalltag widerspiegeln.

Neufassung des Songs unter dem Eindruck des russischen Großangriffs

Dementsprechend erfreute sich der Song offenbar auch nach dem russischen Angriffskrieg unter ukrainischen Soldaten ungebrochener Beliebtheit. Hierauf reagierte einer der beiden Musiker von *5'Nizza/Pjatnitsa*, Sergij Babkyn, indem er einen neuen

Text für den Song schrieb, den er nun außer auf Russisch auch auf Ukrainisch einspielte. Dieser ist allerdings – als Reaktion auf die russische Aggression – wesentlich stärker an den Gedanken von Heldentod und Kampfesmut orientiert und trifft so vielleicht das Alltagsempfinden der Soldaten weniger als der ursprüngliche Text.

Die Absicht hinter der Neufassung war aber sicher eine zusätzliche Motivation für die Soldaten, die an der Front natürlich kaum etwas weniger gebrauchen können als resignativen Fatalismus. Dies klingt auch in Babkyns eigener Erläuterung zu der Neufassung an.

Darin bezeichnet er den Song *Soldat* als "Markenzeichen" von *5'Nizza*, einen Song, der immer wieder in neuen Zusammenhängen auftauche und dabei neue Bedeutungsfacetten erhalte. So habe auch er den Song nach der russischen Invasion der Ukraine neu gesehen und den Text entsprechend überarbeitet. Dadurch sei er nun eine "Hymne" für "unsere Jungs, die das Land verteidigen".

Dies ist offenbar auch von den Soldaten selbst so empfunden wurden, die Babkyn nach dessen eigener Aussage darum gebeten haben, eine Aufnahme der Neufassung ins Netz zu stellen.

Russischsprachige Freiheitsträume eines Ukrainers

Der Refrain des überarbeiteten Textes macht zum einen die Ablehnung des Krieges, zum anderen aber auch die unbedingte Verteidigungsbereitschaft deutlich. Aus Letzterer ergibt sich nun auch ein anderer Begriff von Heldentum. Erschien dieses in der ursprünglichen Fassung als sinnleere Propagandaformel, so ergibt

es sich nun aus der Bereitschaft, die Freiheit des eigenen Landes notfalls unter Aufopferung des eigenen Lebens zu verteidigen:

*"Ich bin Soldat,
und glaubt mir:
Ich wollte keinen Krieg!
Ich bin Soldat,
aber die Wunden sind mir egal.*

*Ich bin Soldat,
Soldat eines freien und großen Landes.
Ich bin ein Held,
und über mich werden einst
Romane geschrieben werden."*

Babkyns Neufassung des Textes und seine kompromisslose Verurteilung des russischen Angriffskriegs sind zugleich ein Beleg dafür, dass die Sozialisation in einer überwiegend russischsprachigen Region der Ukraine – wie es Charkiw zumindest vor 2022 war – keineswegs gleichbedeutend sein muss mit dem Wunsch, zu Russland zu gehören. Die russische Muttersprache bedingt eben keinesfalls – anders als vom Kreml unterstellt – eine Vorliebe für ein diktatorisches Regime, eine Befürwortung gewaltsamer Eroberungen und eine Geringschätzung elementarer Menschenrechte.

Zitat von Sergij Babkyn übersetzt aus seinem [Kommentar unter der Neufassung des Songs Soldat](#) auf YouTube; dort findet sich auch der Text der Neufassung

Soldat

Fünf Jahre ohne Schlaf
haben die Schützengräben
als Augenringe in mein Gesicht geritzt.
Zum Glück müssen das
nur die anderen sehen.

Ich bin Soldat,
ein Soldat ohne Kopf –
der ist längst begraben
unter Millionen von Stiefeltritten.

Im Schlachtgebrüll
das Geschrei des Kommandeurs.
Er schreit mit verzerrtem Mund,
mit granatenzerrissenen Lippen.

Weißer Mull, blutgetränkter Mull –
sie legen uns die Hand auf,
anstatt uns zu heilen.

Ich bin Soldat,
eine Frühgeburt des Krieges.

Ich bin Soldat,
heile meine Wunden, Mama!

Ich bin Soldat
eines Landes, das Gott vergessen hat.

Sie sagen, ich bin ein Held –
aber aus welchem Roman?

Jeden Tag das gleiche Lied:
Wer bekommt die letzte Kugel?
Er oder ich?
Und am Abend die gleiche Antwort:
Selbstgebrannter!

Ich bin Soldat,
und ich kenne mein Geschäft,
das Geschäft des Schießens,
das Abfeuern von Kugeln
in den Körper des Feindes.

Ja, Papa Krieg*, das gefällt dir,
das ist ein Fest für dich,
Millionen schickst du fiedelnd
auf der Granatenvioline
in den Tod!

Ich bin Soldat ...

* *Krieg ist im Russischen und Ukrainischen weiblich, daher würde die wortgetreue Übersetzung "Mutter Krieg" lauten.*

5'nizza: [Солдат](#) (Soldat)
aus: П'ятниця (Pjatnitza; 2003);
zuerst auf dem Demo-Album *Unplugged* (2002)

[Live-Aufnahme](#) aus dem Jahr 2010

Nemnogo Nervno: Die Magie des Dream Folks



*Die Band Nemnogo Nervno; in der Mitte Bandleaderin Екатерина Гопенко
(Ekaterina Gopenko); Foto von Кира Василевски (Kira Wassiljewski);
Wikimedia commons*

Musikalische Träume aus Saporischschja

Die Band *Немного нервно* (Nemnogo Nervno / Ein wenig nervös) wurde Ende 2007 in Запоріжжя (Zaporizhzhja/Saporischschja) gegründet. Als Bandleaderin fungiert die Singer-Songwriterin Екатерина Гопенко (Ekaterina Gopenko), die mit dem Flötisten Роман Резник (Roman Reznik) die Keimzelle der Band bildete. Derzeit besteht die Gruppe aus sechs Mitgliedern.

Nachdem die Band anfangs noch per Anhalter zu ihren Auftritten fahren musste, stellte sich mit der Veröffentlichung des ersten Albums im Jahr 2010 allmählich der Erfolg ein. Die Tourneen wurden umfangreicher, die Band wurde häufiger zu Festivals eingeladen und trat 2013 auch erstmals in den Live-Performances großer russischer Radiosender auf.

Ekaterina Gopenko startete parallel eine Solokarriere und begann auch auf Englisch zu singen. 2016 tourte sie durch Großbritannien und Zypern, die Band ging 2017 auf Tournee durch Israel, wo es durch die jüdische Auswanderung aus Russland eine starke russischsprachige Community gibt.

Eine Spezialität der Band sind Auftritte an ungewöhnlichen Orten – wie etwa 2016 auf einem Eisbrecher. Sie ist zudem eng mit der Literaturszene verbunden und auf Poesiefestivals auftreten.

Eine Sonderstellung unter den Alben der Band nimmt das zwischen 2013 und 2017 in vier Teilen veröffentlichte Projekt *Сны о Земле* (Sny o zemlje / Träume über die Erde) ein. Als eine Art Klammer für die Songs fungiert hier ein Mädchen, das auf einem fernen Planeten im Traum die Erde sieht.

Das Projekt steht zugleich exemplarisch für den Musikstil der Band, den Ekaterina Gopenko als "Dream-Folk" charakterisiert. Als Ziel dieser Art von Musik betrachtet sie die "bewusste Schaffung einer magischen Atmosphäre", die eher in der Form eines "Musiktheaters" als durch reine Musik zu verwirklichen sei.

Richard: ein Song gegen religiös verbrämte Eroberungssucht

Das Lied *Richard* findet sich auf dem dritten, 2016 erschienenen Teil des Konzeptalbums *Все Сны о Земле* (*Wsje sni o zemlje / Alle Träume über die Erde*). Es spielt mit der Lebensgeschichte Eleonores von Aquitanien, die während der Teilnahme ihres Sohnes, Richard I. (Löwenherz), am Dritten Kreuzzug ab 1189 Regentschaftsaufgaben übernommen hatte.

Der Song interpretiert die historischen Fakten allerdings relativ frei. So war Eleonore keineswegs offiziell als Regentin eingesetzt worden. Sie nutzte lediglich ihren Einfluss als Königsmutter, um die Regierungsgeschäfte in Richards Sinn zu lenken und insbesondere den Machthunger von Richards Bruder Johann – bekannt als "Johann Ohneland" – einzudämmen. Außerdem spielte sie eine entscheidende Rolle bei der Freilassung Richards, der bei der Rückkehr vom Kreuzzug in die Gefangenschaft des deutschen Kaisers (Heinrich VI.) geraten war.

Der Text des Liedes lässt sich auch auf die aktuellen Ereignisse in der Ukraine beziehen. Schließlich thematisiert er eben jene religiös verbrämte Eroberungssucht, unter der derzeit auch die Ukraine so sehr zu leiden hat. Der Song führt dabei vor Augen, wie die Hybris, aus eigener Machtvollkommenheit eine angeblich

gottgewollte Ordnung herzustellen, eben jenes Glück zerstört, das durch ein gottgefälliges Leben zu erlangen ist.

Zwiespältige Vision vom Ende des Krieges

Der Song *Когда кончится война* (Kogda kontschitse wojna / Wenn der Krieg zu Ende ist) ist bereits 2010 erschienen. Dennoch lässt er sich gut auf die aktuelle Situation in der Ukraine beziehen. Das Lied zeigt anschaulich das Hin- und Hergerissensein zwischen der Utopie eines ganz anderen, friedvollen Neuanfangs nach dem Krieg und dem Wissen um die durch eben diesen Krieg ausgelösten Traumata, die einen solchen Neuanfang schwierig bis unmöglich machen.

Den Song haben *Nemnogo Nervno* – die als aus der Südukraine stammende Band im Russischen ebenso wie im Ukrainischen zu Hause sind – noch 2017 bei einem Auftritt in Moskau gesungen. Das ist heute, wo der vom Kreml losgetretene Krieg noch nicht einmal als solcher bezeichnet werden darf, undenkbar.

Die Selbstverständlichkeit, mit der sich Bands wie *Nemnogo Nervno* noch im vergangenen Jahrzehnt im postsowjetischen Raum bewegt haben, führt zugleich die Zerstörungskraft vor Augen, die der Krieg auch im kulturellen Bereich entfaltet. Russisch war im postsowjetischen Raum früher ganz selbstverständlich die Lingua franca. Mit ihr wurde die Freiheit assoziiert, sich auch außerhalb des eigenen Landes ungehindert bewegen und kulturell tätig sein können.

Das ist jetzt vorbei. Der brutale Angriffs- und Vernichtungskrieg, den das russische Regime seine Armee in der Ukraine führen lässt, hat alle assoziativen Verknüpfungen von Russischem und

Freiheit gekappt. Dies zeigt einmal mehr die Absurdität – um nicht zu sagen: den Wahnsinn – dieses Krieges. Er versucht mit Zwang eben jene Dominanz des Russischen herzustellen, die vor dem Krieg in weiten Teilen des postsowjetischen Raumes eine Selbstverständlichkeit war.

Zitat übersetzt aus:

Стрельченко, Дарина (Streltschenko, Darina): [Группа "Немного Нервно": смеяться светло и горько](#) (Die Band Nemnogo Nervno: Ein heiteres und bitteres Lachen). Качели молодежный журнал (Jugendzeitschrift *Katscheli*) / Dzen.ru, 25. Juli 2020.



Die Band Nemnogo Nervno; in der Mitte Bandleaderin Екатерина Гопенко (Ekaterina Gopenko); Foto von Кира Василевски (Kira Wassiljewski); Wikimedia commons

Songs

Richard

In ihren sorgenvollen Briefen,
die sie dir auf deinen Kreuzzug schickt,
schreibt sie von dem kalten Frühling,
von dem Kaminfeuer, das sie nicht wärmt,
von der Pest und von dem Krieg,
die vor den Toren wüten.

Ist deine Ehre noch lebendig?
Hast du noch Kraft zu trauern?
Rechtschaffen warst du,
aber du hattest nicht Recht.
Das Glück hat bei uns gewohnt,
aber du hast es gestohlen.

Einsam flackert in ihrem Fenster das Licht.
In all den Jahren, mit all den Gesetzesbüchern
hat sie regiert, aber nicht geherrscht.
Langsam, unmerklich
verliert sie den Verstand.

Sie entschuldigt sich bei dir
für ihren sprunghaften Stil,
für diese unbedachte Geste,
mit der sie dir eine Haarlocke schickt
wie einen Pfeil
mit einem schnell wirkenden Gift.

Wenn du ihr doch nur einmal antworten würdest:

Schenkt Gott im Frühling Regen

dem Heiligen Land?

Wird er dich heil nach Hause bringen?

Rechtschaffen warst du ...

In all den Jahren ...

Немного нервно (Nemnogo Nervno): [Ричард](#) (Richard)
aus: Сны о Земле, Глава 3 / Sny o zemlje, glawa 3 / Träume von
der Erde, Teil 3; 2016)

[Videoclip](#)

[Live](#) im Moskauer Club *Glastonberry*, 2021 (Song ab 2:33)



Yuri B.: Ritter im Mondschein (Pixabay)

Wenn der Krieg zu Ende ist

Meine Lieder können dir erzählen
von meiner Menschenscheu,
von meiner Angst
und meinem abgewandten Blick.

Sie künden von den Träumen, die ich schöpfe
aus den schneebedeckten Pfaden,
von dem Reinheitsraum, mit dem ich später
die geschändeten Lücken füllen werde.

Leider kann ich aber
– para bellum* –
den Pazifisten nicht trauen.

Wenn der Krieg vorbei ist,
werden alle Ministerien
und alle Grenzen aufgelöst.

Wenn der Krieg vorbei ist,
möchte ich mich in dein Herz verwandeln,
das Herz eines Selbstmörders.

Die ganze Wahrheit
ist in meine Haut gebrannt.
Versuch sie zu entziffern,
wenn du möchtest.

Meine Narben können dir erzählen
von der Zärtlichkeit, in die ich
die Gewalt der kriegerischen Flammen
zu verwandeln suche.

* *para bellum*: verweist auf das lateinische Sprichwort "Si vis pacem para bellum": "Wenn du den Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor." Der Spruch eignet sich also zur Charakterisierung einer Abschreckungspolitik, die in einer gut ausgebauten Armee die Voraussetzung für die Sicherung des Friedens sieht.

Немного нервно (Nemnogo Nervno):

[Когда кончится война](#) (Kogda kontschitsa wojna)

aus: *Координаты чудес* (Koordinaty Tschudjes / Wunder-Koordinaten; 2010; der Albumtitel ist offenbar der russischen Übersetzung des Romans *Dimension of Miracles* entlehnt, einem 1968 erschienenen Science-Fiction-Roman des US-Autors Robert Sheckley. Darin gewinnt der Protagonist in einem intergalaktischen Gewinnspiel einen Preis und tritt daraufhin eine Irrfahrt durchs All an.)

[Live](#) im Moskauer Club *Glastonberry* (2017)

[Albumfassung](#)

Renie Cares: Gesungene Tagebücher



*Renie Cares (Irina Pantschuk); Screenshot aus ihrem
[YouTube-Video zu dem Song Moja wesna](#) (Mein Frühling)*

Ein programmatischer Name

Hinter "Renie Cares" verbirgt sich die 23-jährige Ірина Панчук (Irina Pantschuk), die das Musikprojekt zusammen mit dem Musikproduzenten Олександр Мусевич (Oleksandr Mussewitsch) während ihres Studiums in Kiew auf den Weg gebracht hat. Ihre ersten, 2021 veröffentlichten Songs erreichten auf Spotify rund eine Million Klicks.

Das Debütalbum erschien 2023. Sein Titel – *Нестерпна легкість буття* (Nesterpna lechkist' bytja / Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins) – spielt auf den gleichnamigen Roman des tschechischen Schriftstellers Milan Kundera an. Dieser passt insofern zur aktuellen Situation in der Ukraine, als er vor dem Hintergrund des Prager Frühlings spielt und die unterschiedlichen Versuche der Menschen thematisiert, mit der Unterdrückung der Freiheitsbewegung durch russische Truppen und der nachfolgenden repressiven Politik umzugehen.

Der Name, unter dem Irina Pantschuk auftritt, ist Programm. "Renie" ist eine Kurzform von "Irina", verweist aber gleichzeitig auf das französische Wort für "verleugnen": renier. "Cares" bezeichnet – als Ableitung von dem englischen "to care" – das Gegenteil davon, das aktive "Sich-Sorgen" und "Sich-Kümmern" um andere.

Der Name ist demnach ein Widerspruch in sich. Er bezeichnet das Schwanken zwischen einem wegschauend-abgestumpften und einem empathisch-mitfühlenden Zugang zur Welt. Die Sängerin bekennt sich dabei zu der zweiten Herangehensweise an die Wirklichkeit – auch wenn sie sich bewusst ist, dass die erstere Variante im Alltag praktikabler und deshalb weiter verbreitet ist:

"Ich habe den Eindruck, dass es viel einfacher ist, als gefühllose Person durchs Leben zu gehen, weil man dann weniger verletztlich ist." [1]

Musik als Medium der Selbstreflexion

Der Name "Renie Cares" steht damit auch für die sehr persönliche Herangehensweise der Sängerin an ihre Songs. Er bezeichne, so sagt sie in einem Interview, sie selbst "ohne Masken" [2].

Dementsprechend charakterisiert sie ihre Songs auch als eine Art gesungenes Tagebuch:

"Manche Leute notieren sich ihre Gedanken auf ihren Handys. Ich aber kann das, was mir widerfährt, am besten durch Lieder erfassen. Renie Cares ist daher mein Tagebuch der Selbstreflexion." [3]

Wenn der Frühling zum ewigen Winter erstarrt

Der Song *моя весна* (Moja wesna / Mein Frühling) thematisiert die traumatisierende Erfahrung des Krieges. Im expressiven Bild des "weinenden Frühlings", in dem Kugelhagel und Sirenengeheul an die Stelle von Sonnenschein und Vogelgesang treten, wird die Unterdrückung aller Lebenskeime durch den Krieg zum Ausdruck gebracht.

Gleichzeitig spricht der Text auch von der Angst, angesichts der täglichen Katastrophenmeldungen und Todesnachrichten abzustumpfen. Die Flucht in eine "Welt der Illusionen", in der das erreichbar wäre, was für junge Menschen anderswo auf der Welt normal ist – mit anderen sorglos zusammen zu sein, anstatt auf allen Freundschaften den Schatten des Todes zu spüren – verbie-

tet sich daher von selbst. Denn wenn sie auch für den Moment Erleichterung bringen würde – langfristig würde die Flucht aus der Realität das Ringen um einen friedvollen Neuanfang gefährden.

Dennoch geht von dem Lied auch eine leise Hoffnung aus. Diese beruht auf der sanften Melodie und der eindringlichen Stimme der Sängerin, die sich wie ein Wiegenlied auf die seelischen Wunden legen.

Die Utopie einer Überwindung des Waffendenkens

Der Song *хвилями* (Chwiljami / Zwischen Wellen) fragt nach den Voraussetzungen für einen friedlichen Neuanfang nach dem Krieg. Hier wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die bittere Erfahrung des Krieges zumindest in die Erkenntnis der absoluten Sinnlosigkeit aller Kriege münden kann.

Das Lied zeichnet die Utopie einer Welt, die von Liebe und Freiheit gekennzeichnet ist; einer Welt, in der Staat und Individuum nicht mehr im Gegensatz zueinander stehen, sondern durch die allumfassende Idee der Gemeinschaft miteinander verbunden werden. Entsprechend dem hoffnungsvollen Grundton ist der Text deutlich aufgelockerter als das Lied über den zerschossenen Frühling und erlaubt sich mit den zu Insektengröße schrumpfenden Diktatoren auch witzige Passagen.

Der Schluss des Songs macht allerdings auch klar, dass die in ihm zum Ausdruck gebrachten Hoffnungen nicht mehr als eine Utopie sind. Denn hier wird ganz richtig angemerkt, dass für einen dauerhaften Frieden nicht nur alle Waffen abgeschafft werden müssten. Vielmehr müsste dafür auch das Denken in Kategorien von

Waffen und gewaltsamer Durchsetzung von Macht- und Partikularinteressen überwunden werden. Dies aber wäre wohl gleichbedeutend mit einer vollständigen Umpolung der menschlichen Natur.

Nachweise

- [1] Лавровський, Валерій (Lawrowskij, Walerij): [Знайомимось: Renie Cares](#) (Machen wir uns mit Renie Cares bekannt). *Слух* (slukh.media), 4. Mai 2023 (bebildert).
- [2] Ebd.
- [3] Заблоцька, Оксана (Zablotska, Oksana): ["Мій щоденник саморефлексії"](#): Іра Панчук про дебютний альбом Renie Cares (Mein Tagebuch der Selbstreflexion: Ira Pantschuk über das Debütalbum von Renie Cares). *Суспільне Культура* (Suspilne.media), 3. November 2023 (mit Fotos der Sängerin).

Songs

Mein Frühling

Soll so etwa der Frühling sein?
Kugelhagel statt Sonnenschein und Blumen,
Angst vor Minen in den Feldern
statt zärtlicher Umarmungen?

Und statt Vogelgesang: Sirengeheul,
überall Sirengeheul: "Alarm!", "Alarm!"
Nein, das ist kein Frühling,
so sollte der Frühling nicht sein!

Mein Frühling ist zerstört,
gestohlen von Henkershorden,
zerschossen und zerbombt
von russischen Soldaten.

Mein Frühling weint,
und es ist nicht das stille Weinen eines Säuglings,
nicht der Tau auf frischen Äpfeln –
es ist das Heulen der Granaten.

Jeden Tag die Schreie der Schlagzeilen:
"Verluste, Tote, Verwundete!"
Jeden Tag die gleichen Meldungen und Zahlen!
Wenn ich mich nur nicht daran gewöhne!

Wie gerne würde ich entfliehen
in eine Welt der Illusionen,
wo ich mit meinen Freunden leben kann,
anstatt sie begraben zu müssen!

Doch dieser blutige Winter hört einfach nicht auf!
Er stiehlt den Frühling, er verschlingt die Jugend
und schlägt ein Loch in meine Seele,
das ich mit Wut und verzweifelterm Glauben fülle.

Mein Frühling ist zerstört ...

Statt Vogelgesang ...

Renie Cares: [МОЯ ВЕСНА](#) (Moja wesna)

[Song](#) (erschienen August 2022)



Anonym: Stahlhelm (Pixabay)

Zwischen Wellen

Weit, weit, weit
tragen die Wellen des Schicksals uns fort,
Hunderte Meilen fort.
Wütend schütteln die Wellen uns durch
und treiben uns auseinander.
So viel ist schon geschehen!
Wie viel wird noch geschehen?

Nach dem Krieg werden die Liebe
und die Freiheit unsere Gesetze sein.
Die Wahrheit, heute gesät,
wird morgen reiche Blüten tragen.

Vom Krieg getrennte Paare
werden liebend alle Grenzen überwinden.
Diktatoren werden zu Insekten schrumpfen,
zur Beute einer Nebelkrähe.

Die Parteien werden verschwinden
unter dem Mantel der Gemeinschaft.
Ein Polizist und ein Hipster aus Podil*
werden gemeinsam ein Tänzchen wagen.

Auf den Straßen
werden wir zusammen singen,
Moll und Dur
zu einem Gesang verbinden.

Bis dahin aber tragen
die Wellen des Schicksals uns weit, weit, weit fort ...

Nach dem Krieg wird die gesamte Welt
in einem einzigen Augenblick
all die toxischen, Tod bringenden Worte
in einer Gruft des Vergessens begraben.

Feuerwaffen, Stahlgeschosse und Torpedos,
Raketen, Minen, Marschflugkörper,
biologische und chemische und nukleare Waffen –
niemand wird die Worte mehr verstehen.

Wann wird man endlich verstehen,
dass alle Segenswünsche bedeutungslos sind,
solange es Waffen gibt?

Dass der Frieden kein Frieden ist,
solange die Atombombe ihn garantiert?

Ein einziger Befehl, gedankenlos gebellt,
ein einziger Wutvulkan
kann dann die Welt in den Abgrund stürzen!
Wie viele Worte braucht man,
um das Gift des Waffendenkens zu entzaubern?

Bis dahin tragen
die Wellen des Schicksals uns weit, weit, weit fort ...

- * *Podil (Поділ): Stadtteil von Kiew/Kyiv, der am Ufer des Dnipro liegt (daher auch der Name: "Podil" bedeutet wörtlich "Talgebiet", frei übersetzt also "Unterstadt"); Wohnort der Sängerin*

Renie Cares: [Хвилями](#) (Chwiljami)

[Song](#) (erschienen 25. August 2023)



Hung Quach: Floß im Lichtkegel eines Leuchtturms (Pixabay)

Okean Elzy: Kult-Band mit politischer Mission



Vetalis: Die Band Okean Elzy (ganz rechts: Swjatoslaw Wakartschuk) bei einem Auftritt im zentralukrainischen Smila (2010); Wikimedia commons

Okean Elzy: Eine Band mit einem eigenen musikalischen Ozean

Die 1994 in Lwiw (Lemberg) um Frontmann Святослав Вакарчук (Swjatoslaw Wakartschuk) gegründete Band gehört zu den am längsten existierenden Musikgruppen der Ukraine und ist wohl die bekannteste Band des Landes.

Die Band wollte sich ursprünglich nach einem Platz in Lwiw benennen, entschied sich dann aber beim Ansehen eines Unterwasserfilms von Jacques Cousteau für den Namen "Okean" (Ozean), der Wakartschuk zufolge das Irrrationale mit dem Gedanken aufeinander abgestimmter Systeme verbindet und so gut zur Charakterisierung von Musik passt [1].

Um sich von anderen Gruppen mit einem ähnlichen Namen zu unterscheiden, gab man dem eigenen musikalischen Ozean dann den Namen "Elsa", der nach Einschätzung der Bandmitglieder im Ukrainischen ebenso wie im Russischen und Englischen mit dem Wort "Okean/Ocean" harmoniert. Die korrekte Übersetzung für "Океан Ельзи" (Okean Elzy) wäre demnach nicht "Elsas Ozean", sondern "Elsa-Ozean".

Eine Band als Friedensbotschafterin

Die Band legte gleich nach ihrer Gründung einen kometenhaften Aufstieg hin. Bereits 1996 trat sie in Kiew als Vorgruppe von Deep Purple auf, ein Jahr später führten sie ihre Tourneen schon ins westliche Ausland, kurz darauf auch nach Russland. Sie traten im Fernsehen auf und gaben exklusive Konzerte in Paris und London.

Dies alles hatte zur Folge, dass die Band schon unmittelbar nach der Jahrtausendwende zu einer Art Markenbotschafter der

Ukraine wurde. Auf wirtschaftlichem Gebiet manifestierte sich dies 2001 in einer Werbekampagne für Pepsi Cola, durch die sowohl die Getränkemarkte als auch die Band ihre Popularität noch einmal steigern konnten [2].

Auf politischem Gebiet wurde Bandleader Swjatoslaw Wakartschuk 2003 zunächst zum Kulturbotschafter der Ukraine und 2005 zum UN-Friedensbotschafter ernannt. Letzteres verdankte sich dabei nicht zuletzt dem politischen Engagement der Band, die im Herbst 2004 bei der Orangen Revolution die Forderungen nach einer Stärkung der Demokratie aktiv unterstützt hatte.

Wakartschuk entwickelte sich in der Folge immer mehr zu einer Art inoffiziellen Repräsentanten seines Landes. Er nahm an Friedenskonferenzen teil, unterstützte aber mit *Okean Elzy* auch die ukrainische Fußballnationalmannschaft mit einer eigenen Hymne. Die Band nutzte ihre Popularität nun auch für wohltätige Zwecke, indem sie einen Teil ihrer Einnahmen Hilfsorganisationen zur Verfügung stellte und bei Charity-Veranstaltungen auftrat.

Gleichzeitig wurde insbesondere Wakartschuk immer mehr zu einem Gesicht der ukrainischen Demokratiebewegung. Beim Euromaidan trat er Ende 2013 und Anfang 2014 mit Okean Elzy zur Unterstützung der Protestierenden auf, nach der russischen Annexion der Krim und den Angriffen auf den Donbas gab er keine Konzerte mehr in Russland.

Wakartschuks politisches Engagement manifestierte sich nach der Orangen Revolution auch in der Annahme eines Mandats als unabhängiger Abgeordneter in der Werchowyna Rada, dem ukrainischen Parlament. Die verkrusteten politischen Strukturen desillusionierten ihn jedoch schnell, so dass er sein Mandat bereits 2008, ein Jahr nach seinem Einzug ins Parlament, wieder

niederlegte. Stattdessen beteiligte er sich an der Gründung der Partei Голос (Golos/Cholos: Stimme), die 2019 in das ukrainische Parlament einzog.

Engagierter Einsatz für die Freiheit der Ukraine

Nach dem russischen Angriff auf die gesamte Ukraine im Februar 2022 reiste Wakartschuk an die Front und sang dort für die Soldaten. Mit *Okean Elzy* gibt er seitdem aber auch immer wieder im westlichen Ausland Unterstützungskonzerte für die Ukraine.

Wie er selbst sagt, fühlt sich für ihn die Zeit seit dem 24. Februar 2022 – dem Tag des russischen Großangriffs auf die Ukraine – wie ein einziger, nicht enden wollender Tag an. Er ist seitdem nicht mehr zur Ruhe gekommen und ganz in einer Rolle aufgegangen, die er nach eigenen Aussagen nie angestrebt hatte.

Eigentlich – so sagt er – habe er immer nur Liebeslieder singen wollen. Damit seien er und *Okean Elzy* jedoch so populär geworden, dass die Menschen von ihm erwarteten, öffentlich Verantwortung für sein Land zu übernehmen [3]. Dieser Verantwortung versucht er nun bereits seit etlichen Jahren gerecht zu werden.

Misto Marii: Die Wunde Mariupol

Der Ende April 2022 veröffentlichte Song *Micmo Mapii* (Misto Marii / Die Stadt Marias) ist eine unmittelbare Reaktion auf die damaligen Kämpfe um Mariupol. Der Titel des Songs ist eine wörtliche Übersetzung des Namens der Stadt "Mariupol". Der frevelhafte Charakter der russischen Vernichtungsschlacht gegen die Stadt wird auf diese Weise unmittelbar vor Augen geführt.

Der Song war vor allem dazu gedacht, den Verteidigern der Stadt Mut zu machen. Das Lied ist folglich auch aus der Perspektive eines dieser Verteidiger geschrieben. Es verschweigt nicht seine Erschöpfung angesichts der immer neuen Angriffswellen und Bombenteppiche, die Trostlosigkeit, die der überall präsente, allem seinen Stempel aufdrückende Krieg hinterlässt. Dennoch beschwört es eine durch keine Artillerie der Welt zu zerstörende Hoffnung.

Diese Hoffnung beruht auf dem Traum von einer freien Stadt an einem freien Meer – also von eben jener Stadt, die Mariupol vor dem russischen Angriff war. Ein Traum kann nicht zerbombt werden – er bleibt bestehen, selbst wenn die reale Stadt untergehen sollte.

Das Traurige an dem Lied ist, dass von Mariupol in der Tat nichts übrig geblieben ist als der Traum von ihrer blühenden Vergangenheit. Die Stadt hatte einmal ein südländisches Flair, es gab dort zahlreiche Kulturdenkmäler und ein pulsierendes Leben. Das flächendeckende russische Bombardement hat die Stadt jedoch in eine Trümmerlandschaft verwandelt, aus der am Ende nur noch wenige intakte Bauwerke herausragten.

Eben dieses Ergebnis des Angriffs nimmt der Song mit seiner Erinnerung an die Herkunft des Namens der Stadt vorweg: Wer die "Stadt Marias" zerstört, nimmt ihr ihre Seele. Was bleibt, ist nichts als eine seelenlose Betonwüste.

Nicht dein Krieg (?) – Die gefährliche Leugnung der Gefahr

Der Song *Не твоя війна* (Ne twoja wijna / Nicht dein Krieg) ist kurz nach der Krim-Annexion und den von Russland geschürten

Kämpfen im Donbas entstanden. Er thematisiert die Trauer von "Mutter Ukraine", die gegen ihren Willen in einen Krieg gezwungen worden ist, der sie ihrer Zukunft beraubt und ihre Kinder verschlingt.

Der Song wirft eben diesen Kindern aber auch eine gewisse Sorglosigkeit vor. Zwar – so lässt sich der Text verstehen – tragen sie keine Schuld an dem Krieg, haben ihn aber doch mit ermöglicht, indem sie die Augen vor der Gefahr verschlossen haben. Anstatt sich dieser zu stellen, hätten sie in den Tag hineingelebt und in diesem Sinne "der Lüge die Hände geküsst" und "die Falschen angebetet". Die Formel "Nicht dein Krieg" bezeichnet daher auch die Weigerung, sich aktiv am Kampf gegen die Bedrohung der Freiheit – von innen wie von außen – zu beteiligen.

Ein Plädoyer für die aktive Beteiligung an der gesellschaftlichen Entwicklung

Ähnlich äußert sich auch Swjatoslaw Wakartschuk in einem Kommentar zu dem am 26. April 2015 auf YouTube veröffentlichten Videoclip. Um den Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde zu gewinnen, müssten alle auch den Kampf mit sich selbst aufnehmen. Für ein Leben in Freiheit sei es unerlässlich, die eigenen Ängste vor Veränderung zu überwinden und sich aktiv für gesellschaftlichen Wandel zu engagieren. Anstatt die Schuld auf andere zu schieben, müsse man die Dinge

"selbst in die Hand nehmen. Das ist extrem schwierig, aber ohne das gibt es keine erfolgreiche Zukunft für eine Person, eine Gesellschaft oder ein Land." [4]

Im Videoclip zu dem Song wird dies durch eine Münze mit einer hellen und einer dunklen Seite symbolisiert. Dies deutet auf eine – durch die Passivität der Menge in dem Video veranschaulichte – Einstellung hin, bei der das Schicksal wie ein Münzwurf hingenommen wird, anstatt die gesellschaftliche Entwicklung aktiv zu beeinflussen.

Aktuelle Bedeutung des Songs *Nicht dein Krieg*

Der Song bezog sich allerdings auf die Situation vor 2014. In der Zeit vor dem russischen Großangriff im Frühjahr 2022 gab es dagegen kaum jemanden in der Ukraine, der nicht begriff, was auf dem Spiel stand. Hier eignet sich der Text folglich eher zur Charakterisierung der westlichen Staaten, die zu lange die von Russland ausgehende Gefahr geleugnet und es versäumt haben, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

In der aktuellen Situation lässt sich der Song am ehesten auf Russland beziehen. Dort scheint es in der Tat noch viele Menschen zu geben, die trotz der in ihrem Namen von der russischen Regierung begangenen Verbrechen noch immer nach der alten sowjetischen Devise handeln:

*Ich bin klein,
mein Herz ist rein,
lass meine Führer schrein,
es wird schon richtig sein.*

Nachweise

- [1] Vgl. farfallia.at.ua.
- [2] Vgl. Mussuri, Evgenia: [Pepsi, band benefit from ad campaign](#). Kyiv Post, 14. Februar 2002.
- [3] Vgl. Koch, Daniel: [Okean Elzy kämpfen auf der Bühne für die Ukraine](#). Sunrise Starzone (Sunrise.ch), 3. April 2024.
- [4] Übersetzt aus der [YouTube-Premiere zum Videoclip für He твоя війна](#) (Ne twoja wijna / Nicht dein Krieg); 26. April 2015.



*Swjatoslaw Wakartschuk auf dem Cover der Zeitschrift *Культура і життя* (Kultura i zhyttja / Kultur und Leben), Ausgabe 26/2014 (Wikimedia commons)*

Überschrift: "In der Schusslinie: Die Musik von Okean Elzy ist zu einem für die Ukraine günstigen Zeitpunkt populär geworden."

Songs

Die Stadt Marias (Mariupol)

Die Sonne blinzelt über dem Asowschen Meer,
der Wind streicht durch die Dünen.

Im kalten Morgen
duftet der Sand nach Frühling.

Meine Augen sind müde,
sie kennen es nicht anders,
es gibt zu viele Gründe
für ihre Müdigkeit.
Nur der Traum von dir
hält mich wach.

Niemals werden die Schiffskanonen
meinen Traum zerstören!
Niemals wird mein Herz
meinen Glauben verraten!

Niemals wird die Stadt Marias,
die Stadt der Gerechten, untergehen –
nicht, solange die Sonne aufgeht
über dem Asowschen Meer!

Kanonenschläge hallen durch den Himmel
über dem Asowschen Meer.
Bis in den dicksten Beton
gräbt sich der Geruch nach Krieg.

Ich kenne keine Zeit
und keine Gründe mehr.
Ich sehe längst kein Morgen mehr.
Zu sehr sind meine Hände und mein Herz
vom Handwerk des Tötens erfüllt.

Und doch werden niemals die Schiffskanonen ...

Gehüllt in den Mantel der Nacht,
sind wir uns treu geblieben,
wenn auch der freie Mund
sich schmerzhaft in der Unfreiheit verkrampft.

Schon spüren wir in uns'ren Kehlen reifen
den freien Schrei einer neuen Zeit,
den Schrei, der uns wie auch die Stadt Marias
auferstehen lässt aus tiefer Nacht.

Niemals werden die Schiffskanonen ...

Niemals wird die Stadt Marias,
die Stadt der Gerechten, untergehen –
nicht, solange die Sonne aufgeht
über dem stolzen Asowschen Meer,
über dem freien Asowschen Meer,
über unserem Asowschen Meer.

Океан Ельзи (Okean Elzy): [Місто Марії](#) (Misto Marii)

[Song](#) (erschienen 21. April 2022)

Nicht dein Krieg

Der Morgen ist voller Schlachtengetöse,
das Sonnenlicht ertrinkt im Rauch.
Wird es ein Morgen geben?
Wie werden Angst und Hoffnung
miteinander ringen in den jungen Köpfen!

Verdorrt sind die Knospen des Schneeballstrauchs.
Mutter, wen haben wir nur angebetet?
Wie viele Kinder wird er dir noch nehmen,
dieser Krieg, der nicht der deine ist?

Erwachsen geworden sind deine Kinder.
In allen Farben leuchteten einst ihre Träume.
Und doch haben sie die Hände der Lüge geküsst
und ihre Tage für ruhige Nächte geopfert.

Verdorrt sind die Knospen ...

Wie schön war unser Leben einst,
ohne Schweiß und ohne Tränen!
Und doch war es ein Leben ohne Sinn und Ziel –
wie konnten wir so leben, Mutter?

// Verdorrt sind die Knospen des Schneeballstrauchs.
Mutter, wir haben die Falschen angebetet!
Wie viele Kinder wird er dir noch nehmen,
dieser Krieg, der nicht der deine ist? //

Океан Ельзи (Okean Elzy): [Не твоя війна](#) (Ne twoja wijna)
aus: *Без меж* (Bez mezh / Ohne Grenzen, Grenzenlos; 2016)

[Videoclip](#) (erschienen 26. April 2015)



Käthe Kollwitz (1867 – 1945): "Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden"
(1941; Kreidelithographie mit Kollwitz-typischer Schutzmantelmadonna, im
Original schwarz-weiß; Titel entlehnt aus Goethes *Wilhelm Meister*; vgl.

[Käthe Kollwitz Museum Köln](#));

Kunstpostkarte von Brück & Sohn (Wikimedia commons)